



Rauchprävention – der lange Weg zur Einsicht

Die vorliegende Ausgabe von ARS MEDICI informiert neben interessanten Forschungsergebnissen aus den Bereichen Allergologie und HNO auch über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Pneumologie. Keine neue Erkenntnis ist, dass Lungenkrankheiten wie zahlreiche weitere gesundheitliche Störungen mit dem Tabakrauchen, auch mit dem passiven, in Beziehung stehen. Asthma, COPD, Bronchitis, Tuberkulose oder Bronchialkarzinome – all diese pneumologischen Krankheitsbilder werden durch das Rauchen wenn auch nicht allein verursacht, aber doch erwiesenermassen in ihrer Entstehung begünstigt und, falls es trotz Bestehens einer solchen Erkrankung nicht aufgegeben wird, auch in ihrer eventuell möglichen Heilung behindert.

Was liegt da – wie bei vielen anderen gesicherten Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen auch – näher, als Risiken zu minimieren, bevor die Folgen manifest werden, welche sich dann dank der Fortschritte der Medizin zwar grösstenteils immer besser bekämpfen, aber eben nicht vollumfänglich beseitigen lassen? Aus rein medizinischer Sicht sicherlich nichts, und so hat das Thema Prävention, nicht nur hinsichtlich der Gefahren durch das Rauchen inzwischen an Bedeutung gewonnen und weit in das gesellschaftliche Bewusstsein hinein verändernd gewirkt. Doch, und das ist das Dilemma, der Mensch dient nicht der Medizin, sondern die Medizin dem Menschen, welcher sein Leben im Spannungsfeld vielfältiger, oft widersprüchlicher Interessen, Neigungen und Anreize möglichst frei und selbstbestimmt gestalten will und soll. Da er dies als soziales Wesen allerdings nie allein und gänzlich unabhängig tun kann und tun darf, kommt als Regulativ wie überall die Politik ins Spiel, die neben einem Interessenausgleich vor allem Sorge dafür zu tragen hat, den Schutz der-

jenigen sicherzustellen, die (noch) nicht eigenverantwortlich handeln können, allen voran Kinder und Jugendliche.

In punkto Rauchprävention tritt als vorläufiges Ergebnis eines lange Jahre währenden Prozesses politischer Willensbildung am 1. Oktober 2024 das neue Tabakproduktegesetz in Kraft, das, so steht es auf der Webseite des Bundesamts für Gesundheit (BAG), «die Menschen vor den schädlichen Auswirkungen des Tabak- und Nikotinkonsums schützen» soll (1). Wesentliche Eckpunkte beinhalten kantonsübergreifend ein Verkaufsverbot von Tabakprodukten und E-Zigaretten an Minderjährige, Werbebeschränkungen, überarbeitete Warnhinweise auf den Produkten, die Erweiterung des Passivrauchschutzes in Innenräumen auf E-Zigaretten und Tabakerhitzer sowie eine zukünftig auch auf Letztere anfallende Besteuerung. Daraus wird unschwer klar, dass es hier nicht nur um ein Austarieren von persönlicher Freiheit und Gesundheitsschutz geht, sondern dass im Grundsatz nachvollziehbare und durchaus berücksichtigungswürdige finanzielle Begehren derer erschwerend hinzukommen, welche bis anhin mit entsprechenden Produkten ihr Geld verdient haben.

Der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz auf der anderen Seite geht das neue Gesetz längst nicht weit genug (2). Sie beklagt, dass Werbung und Verkaufsförderung für Tabakprodukte sowie Sponsoring zumindest nationaler Veranstaltungen durch die Tabakindustrie auch zukünftig weitgehend erlaubt blieben und mithin, wenn auch indirekt, Jugendliche erreichten und es kaum Kontrollmöglichkeiten zur Einhaltung der Bestimmungen gebe. Darüber hinaus warte die seit Februar 2022 durch die Mehrheit der Bevölkerung und 15 Stände angenommene Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder ohne Tabak)» nach wie vor auf ihre verfassungskonforme Umsetzung.

Nicht nur diejenigen, die am eigenen Leib oder im persönlichen Umfeld die Konsequenzen zu tragen haben, mögen anders darüber denken, doch in einer freien Gesellschaft ist Gesundheit ein notwendiges Gut, aber eben nur eines von vielen subjektiv ebenso wichtigen Themen. Und ganz gleich, wie lange es dauert, Gesetze zu erlassen – kollektive Einsichten brauchen stets länger ... ▲

Ralf Behrens

1. Bundesamt für Gesundheit (BAG): Tabakproduktegesetz, <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/politische-auftraege-und-aktionsplaene/politische-auftraege-zur-tabakpraevention/tabakpolitik-schweiz/tabpg.html>
2. «Neues Gesetz für Tabak- und Nikotinprodukte mit Defiziten», Medienmitteilung der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz vom 28.8.24, <https://www.at-schweiz.ch/de/news-medien/news/neues-gesetz-mit-defiziten/>